Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrierte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Abonnementspreis **monatlich 50 Pfg.** oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,50 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,92 Mk.

Organ der Zentrumspartei.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur **Joseph Weber** in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einheimische (Bocholt und Rhede) die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme für **Rhede und Umgegend** bei **J. G. Hams.**

Nr. 197. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 24. Juli 1907.** Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **36. Jahrgang**

„Ein Tag mit dem Reichskanzler in Norderney".

Der französische Schriftsteller Jules Huret, der Verfasser eines soeben erschienenen Buches über Deutschland, veröffentlicht im „Figaro" unter dem Titel „Ein Tag mit dem Reichskanzler Fürsten Bülow in Norderney" eine Reihe von Aeußerungen des Reichskanzlers. U. a. erklärte Fürst Bülow, daß die Sozialdemokraten keine ernste Gefahr für Deutschland bedeuten. Die Zahl ihrer Reichsmandate sei von 80 auf 40 gesunken. Es wären noch viel weniger geworden, wenn sie nicht das Zentrum in einer Anzahl Wahlkreise unterstützt hätte. Von ihren angeblich 3 Millionen Wähler seien nicht 500 000 bewußte Sozialdemokraten. Die sozialistischen Führer seien dogmatische Theoretiker wie irgend ein Priester des Mittelalters. Auf die Frage Hurets betreffend die Kieler Feste sagte der Reichskanzler: Ich war sehr zufrieden, so viele dort zu sehen. Alle schienen entzückt zu sein. Auf die Bemerkung Hurets, daß der Kaiser sehr freundlich gewesen sei, sagte Fürst Bülow: Der Kaiser ist so einfach und so natürlich und so herzlich, daß ich mich nicht wundere, wenn er Ihren Landsleuten gefallen hat. Die Frage, wie die Art „Detente" zu erklären sei, die sich zwischen Deutschland und Frankreich zu vollziehen scheint, bemerkte der Reichskanzler, das ist das richtige Wort. Es ist eine „Detente", der Beginn einer Entspannung. Ich schreibe das der Tatsache zu, daß die Völker alles in allem nicht so verrückt sind, wie man glaubt. Die Völker sind wie die Individuen, sie mögen sich einander kennen, um sich einander zu achten und nähern zu können. Deshalb heiße ich die Bemühungen wie die Ihrigen sehr willkommen. Auf die Frage, ob diese Detente zu einem Uebereinkommen oder einer Reihe Uebereinkommen zwischen beiden Ländern führen könnte, bemerkte Fürst Bülow: Zunächst Detente, dann Entente. Nach einigen Jahren der Entspannung wird das Einvernehmen, wenn es sich vollziehen sollte, sich auch vollziehen. Frankreich gegenüber, das ein sehr empfindliches Land ist, ist viel Takt, Mäßigung und Geduld nötig. Die Zeiten arbeiten für den Frieden, aber es dürfen natürlich keine Zwischenfälle eintreten, die alles wieder in Frage stellen könnten. Betreffend der Marokkofrage sagte Fürst Bülow: Sie können sicher sein, daß wir Ihnen in Marokko keine Schwierigkeiten und keine Hindernisse in den Weg legen werden. Wir werden dem Geiste der Algecirasakte treu bleiben. Sie Ihrerseits müssen aufrichtig und ohne Hintergedanken die wirtschaftliche Politik der offenen Tür ausüben. Deutschland verlangt nicht mehr. Auf die Frage: Gibt es noch andere Punkte, über welche sich Deutschland und Frankreich verständigen könnten, sagte der Reichskanzler: O gewiß, die Konferenz von Algeciras hat bewiesen, daß man mit Mäßigung und gutem Willen dazu gelangen kann, sich zu verständigen, ohne den Frieden zu stören. Sie mußten im Laufe Ihrer Reise feststellen, daß niemand dazu Lust hatte, Krieg zu machen. In Frankreich übrigens auch nicht. Sie sind eben im Grunde genommen ein Volk des gesunden Menschenverstandes und der Vernunft. Ich habe auch gesehen, daß die Franzosen in Deutschland sehr gut aufgenommen waren und daß man sie mit Sympathie ansieht. — Durchaus wahr, sagte Huret, ich erkenne das gern an und frage jetzt, welches waren die Punkte, über die Deutschland und Frankreich sich verständigen könnten? — Ich glaube, sagte der Reichskanzler, daß es Deutschland und Frankreich auf wirtschaftlichem Gebiete gelingen werde, sich zu verständigen. Auf die Bemerkung Hurets, ob es nicht wünschenswert wäre, daß die bisherige selbstsüchtige Kolonialbewegung nunmehr eine europäisch-altruistische werden sollte, bemerkte der Reichskanzler: Ich will Ihre Kolonialpolitik gewiß nicht kritisieren, aber ich kann mir nicht enthalten, sie mit der englischen zu vergleichen, welche alle Türen hinter sich öffnet und freigibt, das übt, was Sie altruistische Kolonialpolitik nennen. Huret fragte dann: Ist es vernünftig, anzunehmen, daß es nimmer Krieg geben werde. Der Reichskanzler meinte: Dann müssen Sie das delphische Orakel fragen. Ich sehe, daß die Interessen der Völker immer solidarischer werden. Man könne daher glauben, daß Kriege immer seltener werden. Deutschland kann mit ruhigem Gewissen vom Frieden sprechen, denn es ist fast das einzige Land in Europa, welches seit 37 Jahren keinen Krieg geführt hat, während die anderen in Ostasien und Afrika geschlagen haben. Wir wollen keine kolonialen Ausbreitungen. Wie haben nicht viele Kolonien, und die, welche wir besitzen, sind nicht so viel wert wie die der anderen, aber wir wollen nicht mehr. Was unsere Marine anlangt, so vermehren wir sie nicht, um zu schlagen, sondern um unsern Handel zu schützen.

Deutsches Reich.

Arbeitskammer.

Schon in den kaiserlichen Februar-Erlassen vom Jahre 1890 wurde den Arbeitern eine Standesvertretung in Aussicht gestellt, in welcher sie „durch Vertreter, welche ihr Vertrauen genießen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt und zur Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlung mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung befähigt werden." Genau fünf Jahre später wandte sich das Zentrum durch eine Interpellation an die Regierung mit der Anfrage, ob und wann sie gewillt sei, diese Vertretung den Arbeitern zu bieten. Auf diese Interpellation erklärten aber der Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der preußische Handelsminister von Berlepsch namens der Reichsregierung, diese müsse sich „die Bestimmung über den Zeitpunkt, wann den Arbeitern die gewünschte Vertretung gegeben werden könne, vorbehalten, da gegenwärtig die Sozialdemokratie eine solche Standesvertretung der Arbeiter einseitig für ihre Parteizwecke ausnützen würde." Die Frage ruhte dann vier Jahre; am 26. April 1899 mußte sich aber der Reichstag mit dem Zentrumsantrag beschäftigen, welcher die Regierung ersuchte, „tunlichst bald dem Reichstag einen Gesetzentwurf zum Zwecke der Errichtung von Arbeitskammern vorzulegen." Aber auch dieser Antrag blieb noch ohne Verwirklichung. Heute zählen wir 1907. Volle 17 Jahre sind also seit der Ankündigung der Arbeitskammern verstrichen, und erst jetzt scheint man sich anzuschicken, einen Gesetzentwurf darüber fertigzustellen. Als anfangs April die sozialpolitischen Debatten der Regierung die Zunge über ihre weiteren Maßnahmen lösten, gab Graf Posadowsky am 11. April dem Reichstag „ein Bild von dem, was im Laufe der nächsten Jahre geschehen soll." Er zählte eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen auf, zu denen auch die Vorlage über die Arbeitskammern gehörte. Ueber den Zeitpunkt ihrer Einbringung teilte er indessen noch nichts mit. Auch jetzt ist man darüber noch im unklaren, umso mehr als infolge des Ministerwechsels eine abermalige Verzögerung befürchtet wurde. Wie aber jetzt gemeldet wird, hat der Nachfolger des Grafen Posadowsky über die Weiterführung der Vorarbeiten zu einem Arbeitskammergesetz Bestimmung getroffen. Infolgedessen werden jetzt im Reichsamt des Innern im Verein mit den beteiligten Ministerien die abschließenden Beratungen über den Entwurf gepflogen. Hinzugefügt wird noch, daß es sich vor allem darum handele, die Einrichtung der Arbeitskammern so zu gestalten, daß sie einen sachkundigen Beirat bilden und einen unmittelbaren praktischen Nutzen für Gesetzgebung und Verwaltung gewähren.

Die Ergebnisse der Berufszählung

vom 12. Juni d. J. werden allmählich gesammelt, gesichtet und zusammengestellt. Die ersten eingehenderen Veröffentlichungen werden indessen, da sich bei solchen Zählungen gewöhnlich umfangreiche Nachprüfungen als notwendig herausstellen, vor Ende des laufenden Jahres kaum zu erwarten sein, die Publikation des durch die Erhebung gewonnenen Gesamtmaterials dürfte sich, wie bei den gleichen Zählungen von 1882 und 1895 gar über Jahre erstrecken. Dem Bekanntwerden der Ergebnisse sieht man in recht weiten Kreisen der Bevölkerung mit Spannung entgegen. Namentlich interessiert wieder die Frage nach der Gestaltung des Verhältnisses zwischen Landwirtschaft und Gewerbe, nicht viel weniger die der Entwickelung der einzelnen Erwerbszweige selbst. Seit der Gründung des Deutschen Reiches haben sich ja, wie die Zählungen von 1875, von 1882 und 1895 beweisen, die mannigfachsten Aenderungen in der beruflichen Gliederung der Nation vollzogen, man hat aber die Empfindung, als ob im letzten Dezennium, über das die Berufszählung vom 12. Juni Auskunft geben soll, die Verschiebung besonders groß gewesen ist. Des weiteren werden die Zählungs-Ergebnisse für die Förderung von im Gange befindlichen gesetzgeberischen Arbeiten verwendet werden. Es braucht hier nur an die Witwen- und Waisenversicherung erinnert zu werden, die ja bis zum Jahre 1910 zur Einführung gelangen soll. Um tatsächliches Material für die Beantwortung einzelner bei der Aufstellung des Gesetzentwurfs über die Witwen- und Waisenversicherung aufgeworfenen Fragen zu erhalten, sind ganz bestimmte Auskünfte bei der letzten Berufszählung eingeholt. Natürlich werden schließlich ihre Ergebnisse als eine der Grundlagen für die zukünftige Gesetzgebung und Verwaltung im allgemeinen dienen. Auch die Entscheidung über besondere gesetzgeberische Akte wird von den Zählungsergebnissen abhängen. In dieser Beziehung darf nur an die der letzten Tagung im preußischen Abgeordnetenhause aufgetauchten Bestrebungen auf Erhaltung des Bauernstandes in seinem Besitzstande erinnert werden. Die Zählung vom Juni d. J. wird Material zu der Beurteilung der Frage geben, ob der bäuerliche Besitzstand wirklich so bedroht ist, wie es im Abgeordnetenhause behauptet wurde.

Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren.

Aus Petersburger Hofkreisen verlautet nach der Wiener „N. Fr. Pr.", daß die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Zaren, deren

---

Das Geheimnis des Lindenhofes.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

4) Nachdruck verboten.

Robert Weston war schnell mit dem Umkleiden fertig und schritt durch die schwach beleuchtete Galerie in das bezeichnete Zimmer, das am östlichen Ende des Hauses, gerade über dem Abhange gelegen war. Das kleine Gemach war von oben bis unten mit wohlgefüllten Bücherregalen ausgestattet, bot aber in diesem Augenblicke einen freundlichen Anblick dar.

Außer dem hellen Kaminfeuer brannten mehrere Wachskerzen auf massiven silbernen Leuchtern; über den Tisch in der Mitte war ein schneeweißes Tuch ausgebreitet, und alles zur Abendmahlzeit bereit.

„Dieses Zimmer gefiel mir stets am besten", sagte Weston zu dem Freunde, der ihn nochmals herzlich willkommen hieß, „obschon ich in alten Zeiten eine gewisse Ehrfurcht davor empfand. Ich muß einen Blick hinauswerfen."

Mit diesen Worten trat er an das einzige Fenster und zog die schweren roten Damastvorhänge zurück. Templeton folgte ihm, öffnete die beiden Flügel und beide schauten hinaus.

Es war nichts zu sehen als die düstere Schlucht, dicht mit Bäumen und Pflanzen bewachsen, die in dem steinigen Boden nur kümmerliche Nahrung fanden, und der graue Himmel, der sich darüber wölbte. Die Aeste der Bäume verhinderten jede andere Aussicht.

„Da ist der alte Bursche", sagte Weston, sich hinausbeugend, um den Ton des Wasserfalles deutlicher zu vernehmen; „rauschend und schäumend wie toll, gerade wie in alten Zeiten. Von dieser Szene habe ich in Indien geträumt. Nichts hat sich verändert hier."

„Ich glaube gerade die Unmöglichkeit einer Veränderung hier draußen bestimmte mich, dieses Zimmer allen anderen vorzuziehen", erwiderte sein Freund. „Auch ich versetze mich gerne in die alten Tage zurück, denn die Zeit hat die Erinnerungen an das, was sie Schreckliches brachte, gemildert."

Weston blickte hastig auf. Der Lichtschein, der auf seines Freundes Züge fiel, ließ ihn erkennen, daß weder Gewissensbisse, noch besonders tiefes Bedauern darin zu lesen war. Mit jedem Augenblicke fühlte er die Last leichter werden, die sein Herz bedrückte. Er trat vom Fenster zurück und näherte sich dem Tische.

„Ein Junggesellenmahl ist nicht zu verachten, wie ich sehe", sagte er heiter. „Die Speisekammer des Lindenhofes kann sich sehen lassen! Ei, was bringt Thomas hier? Eine ganze Ochsenlende, wenn ich nicht irre? Nehmen wir Platz, diesen Burschen muß ich in Angriff nehmen! Selbst dieses einladende Altertum, die Wildbretpastete, muß davor zurückstehen. Hermann erlaube, das ich dir vorlge."

Hermann Templetons Appetit schien durchaus nicht unter irgendwelchen Reminiszenzen der Vergangenheit zu leiden. Beide Freunde ließen dem reichen Mahle volle Gerechtigkeit widerfahren, und als nach Beendigung desselben das Tischtuch entfernt und eine Flasche seltenen Weines gebracht wurde, rückten sie gleichzeitig näher an das Feuer mit dem Bewußtsein, daß es jetzt erst recht behaglich werden müßte.

Entschlossen, sich jeder neugierigen Frage zu enthalten und geduldig abzuwarten, welche Aufschlüsse über die Vergangenheit sein Freund ihm freiwillig geben würde, begann Weston nun von seinen Abenteuern in Indien zu erzählen, was den ganzen Abend in Anspruch nahm. Als die Freunde sich dann zu später Stunde von einander getrennt hatten, saß Weston noch lange beim Feuer in seinem Zimmer und überdachte ernstlich, was er gesehen und gehört hatte.

„Etwas Sonderbares, Geheimnisvolles ist an der Sache", murmelte er, „wenn Hermanns Miene auch nicht das Geringste verrät. Warum schrieb er mir in so seltsamer Weise? Was bedeutet die Furcht der Leute, sich dem Lindenhofe zu nähern? Hermann hat keine Gäste, aber wie heiter und fröhlich war er für einen Einsiedler, einen Geächteten! Diese Leute erschienen ihm ganz ergeben — Hanna und Thomas, die ihn von Kindheit an kennen, und wenn auch einfach und ungebildet, so sind sie doch durchaus ehrenhaft und haben ihn gewiß nicht bei einer bösen Tat unterstützt. Er ist ohnehin das Opfer elender Verleumdung; aber wo liegt die Schwierigkeit, diese aufzuklären? Vielleicht ist er zu stolz, sich zu rechtfertigen. Dies muß es sein, und darin ist auch der Grund seines Schweigens über Edith zu suchen. Eines ist gewiß, sein Gewissen ist nicht von einer Schuld bedrückt. Wie hell und freundlich ist sein Lächeln! Hätte er ein schweres Unrecht auf der Seele, so müßte es sich in seinen Zügen ausprägen. Pah! schon der bloße Gedanke daran ist absurd!"

Befriedigt durch diesen Schlußgedanken, begab Weston sich zur Ruhe und lag bald in tiefem erquickenden Schlafe.

2. Kapitel.

Im Ungewissen, welcher Empfang im Lindenhofe ihm zu Teil werden würde, hatte Robert Weston es für klüger gehalten, sein schweres Gepäck in Allingham zurückzulassen. Aber jetzt sehnte er sich darnach, überzeugt, daß es sich recht angenehm einen Monat bei seinem Freunde werde leben lassen, und hoffend, während dieser Zeit noch irgend welchen Aufschluß über das Geheimnis, welches diesen offenbar umgab, zu erlangen.

Wenn auch selbst kein großer Sportsmann, so begleitete Robert den Freund doch sehr gerne auf seinen Jagdausflügen und freute sich, all die alten Plätze wieder zu sehen, die ihm in seiner frühesten Jugend lieb und vertraut gewesen. Dazu gehörte auch vor allem das Tieftal, einst das Eigentum der Westons, einer alten, aber verarmten Familie, die erst nach harten Kämpfen ihre Rechte darauf an einen Anderen abgetreten hatte. Zur Knabenzeit Roberts, welcher bei einer in ziemlich bescheidenen Verhältnissen in der Nähe des Dorfes wohnenden unverheirateten Tante erzogen worden war, hatte ein gewisser Oberst Buttler Tiefenthal in Besitz, aber es schien Weston, als ob sein Freund nur mit großer Abneigung von diesem Manne spreche. Schon bei der bloßen Erwähnung des Namens desselben zog Templeton die Stirn in Falten und alle Farbe wich aus seinen Wangen. Er teilte in kurzen Worten mit, daß der Oberst vor mehr als sechzehn Jahren den Ort verlassen habe, um nie mehr dahin zurückzukehren.

„Und der jetzige Eigentümer — wie lange wohnt der schon hier?" fragte Weston.

„Seit ungefähr fünf Jahren", entgegnete Templeton. „Wenn du neugierig bist, ihn zu sehen, so begünstigt dich der Zufall, denn dort kommt er uns gerade entgegen. Er reitet in der Mitte — jener grobknochige, rothaarige Mann. Auch er ist ein alter Bekannter von dir; vielleicht erinnerst du dich seiner."

Inzwischen waren die drei Reiter näher gekommen, und auf dem engen Wege mußten sie dicht an den beiden Freunden vorüber. Weston erkannte in einem derselben jenen Herrn, mit welchem er sich in der Postkutsche unterhalten hatte, aber dieser gab kein Zeichen des Wiedererkennens von sich.

„Ein alter Bekannter von mir, Hermann?" bemerkte Weston, als sie eine kurze Strecke gegangen waren. „Jener krausköpfige Bursche, mit seinen Triefaugen und einer Nase wie ein Pumpenschwengel? Nein, nein, ein solcher Kobold lebt nicht in meiner Erinnerung!"

„Erinnerst du dich noch des alten Jakob Ward, des Schottländers, der seit Menschengedenken einen kleinen Kramladen im Dorfe besaß?" fragte Templeton.

„Ach ja; und jener gleicht ihm, wenn ich nur darüber nachdenke. Sollte es am Ende Andreas sein?"

„Ja, es ist Andreas Ward."

(Fortsetzung folgt.)

Programm gegenwärtig ausgearbeitet wird, in den ersten Tagen des September in der Nähe von Danzig auf hoher See stattfinden soll. Den Zaren würden der Hofminister, der Marineminister und ein größeres Gefolge begleiten.

Deutscher Heldentod in Südwestafrika.

Am 25. Mai vorigen Jahres wurden bei Tsamab im Ham-Revier der Leutnant Fürbringer und 11 Reiter tot aufgefunden. Leutnant Fürbringer mit einem Halsschuß und durchschossenen Armen. Anscheinend war die kleine Schar bei Errichtung einer Heliographenstation überfallen und überwältigt worden. Durch Angaben des Unterkapitäns, Joseph Christian, des Führers der Bondels bei dem Ueberfall, kommt jetzt Aufklärung über dies Ereignis. Joseph Christian erzählte dem Pater Malinowski folgendes:

Am 24. Mai vorigen Jahres Nachmittags traf ich mit 30 Mann auf die frische Spur Fürbringers, die auf Tsamab führte. Etwa zwei Kilometer von dieser Wasserstelle wurde durch einen Beobachtungsposten von einem Baume herab festgestellt, daß Fürbringer mit seinen Leuten bei Tsamab lagerte. Ich beschloß, die deutsche Abteilung anzugreifen, und es gelang mir, gedeckt durch das zerklüftete Gelände, bis auf etwa 100 Meter an den Lagerplatz heranzukommen. Die Reiter waren mit dem Abkochen beschäftigt und saßen um die Kochstelle herum, der Offizier lag etwa 20 Meter entfernt. Wir eröffneten überraschend das Feuer. Die Hälfte der Deutschen fiel sofort, der Rest griff zu den Gewehren und erwiderte das Feuer. Doch nach kurzer Zeit waren nur noch Fürbringer und zwei bis drei Reiter am Leben. Ich rief ihnen zu: „Hands up", doch der Offizier antwortete: „Nein, wir ergeben uns nicht, wir verteidigen uns bis zum letzten Atemzuge!" Nach wenigen Minuten war auch der Rest erschossen, Fürbringer fiel als Letzter.

Joseph Christian schloß seine Erzählung mit den Worten: „Dieser Leutnant liegt in Ehren."

§ **Berlin**, 23. Juli. Der Herrenmeister des Johanniterordens, Prinz Eitel Friedrich, hat den Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin mit Zustimmung des Kapitels zum Ehrenkommendator des Johanniterordens ernannt.

§ **Berlin**, 23. Juli. Der Staatssekretär im Auswärtigen Amte Freiherr von Tschirschky ist von seinem Ferienurlaub zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte in vollem Umfange wieder übernommen.

§ **Breslau**, 22. Juli. Wie gestern bereits gemeldet, ist der frühere Reichstagsabgeordnete v. Kardorff gestern auf Niederwabnitz gestorben. Wilhelm von Kardorff war am 8. Januar 1828 zu Neustrelitz geboren; zuerst im preußischen Verwaltungsdienst tätig, war er seit 1853 Rittergutsbesitzer auf Wabnitz im Kreise Oels; hier wirkte er auch von 1884 bis 1895 als Landrat. In den Jahren 1866 bis 1876 gehörte er dem preuß. Abgeordnetenhause an und dann wieder seit 1888. Mitglied des Reichstags war er von 1868 bis 1906. Lange Zeit war er Vorsitzender der Reichspartei. Sein Name ist besonders bei dem Kampf um die Doppelwährung bekannt geworden.

Ausland.

Niederlande.

Von der Friedenskonferenz.

* Haag, 22. Juli. Königin Wilhelmina ließ eine silberne Medaille prägen, die für die Delegierten der Haager Friedenskonferenz bestimmt ist. Sie wünscht auf diese Weise ihr großes Interesse an den Arbeitern der Konferenz zu bekunden. Die Medaille wurde heute abend schon von den ersten Delegierten, die dem von der Königin in Amsterdam veranstalteten Galadiner beiwohnten, getragen.

* Haag, 23. Juli. Die „Agence Havas" teilt den Wortlaut der englischen Abrüstungsformel wie folgt mit: „Die Konferenz bestätigt die von der 1899er Konferenz betreffs der Begrenzung der miliärischen Lasten angenommene Resolution, und in Anbetracht des Umstandes, daß die miltärischen Lasten seit dem genannten Jahre in fast allen Ländern beträchtlich gewachsen sind, erklärt die Konferenz, daß die Frage dringlicher als je und daß es wünschenswert ist, die Regierungen das Studium dieser Frage wieder aufnehmen zu sehen."

Frankreich.

Eine französische Skandalaffäre.

* Paris, 22. Juli. Gil Blas behauptet, daß der Untersuchungsrichter Boucard gegenwärtig mit einer Angelegenheit beschäftigt sei, in welche mehrere einflußreiche politische Persönlichkeiten, darunter ein Minister und dessen Verwandte, verwickelt seien. Der Hauptbeschuldigte habe angeblich als Privatsekretär eines Justizministers mit Ordensauszeichnungen, Begnadigungen und öffentlichen Aemtern einen regelrechten Schacher getrieben.

* Paris, 22. Juli. Die Persönlichkeit, die hier wegen Ordensschachers inhaftiert wurde, ist ein Lascombes, ein Neffe des früheren Justizministers und Senators Chaumié. Die Verhaftung erfolgte auf Anzeige eines Journalisten, gegen den Chaumié einen Beleidigungsprozeß anstrengte.

Das lenkbare Luftschiff Patrie.

* Paris, 22. Juli. Ministerpräsident Clemenceau und Kriegsminister Picquart unternahmen heute früh mit dem lenkbaren Luftschiff Patrie einen Aufstieg. Die Fahrt ging über Paris und gelang vorzüglich. Ueber seine Eindrücke befragt, sagte Clemenceau: was ihm am meisten aufgefallen sei, sei das Gefühl der Sicherheit und Stabilität, das man empfinde; man glaube sich in Wirklichkeit auf dem Deck eines Schiffes zu befinden. Clemenceau fügte hinzu: „Die Landung erfolgte genau wieder an dem Punkte, von dem wir aufgestiegen waren; wir berührten die Erde, ohne daß ein Stoß anzeigte, daß wir an unserm Bestimmungsort angelangt waren. Es ist in der Tat eine wunderbare Maschine."

Kulturkampfsblüte.

* St. Brieuc, 23. Juli. Der Pfarrer Guincamp und seine Kooperatoren weigerten sich, das Pfarrgebäude zu räumen. Dasselbe wurde gestern von einem Bataillon des 48. Infanterieregiments und zahlreichen Gendarmen umringt, das Tor wurde gesprengt und die Geistlichen gewaltsam durch den Unterpräfekten und den Polizeikommissar entfernt. Die Bevölkerung veranstalte eine Sympathiekundgebung für die Geistlichen.

Asien.

Die Lage in Korea.

* Söul, 23. Juli. Infolge der Entdeckung eines Komplotts sind mehrere ältere Staatsmänner verhaftet worden. Es sind zahlreiche Anzeichen vorhanden, daß der frühere Kaiser sich noch in die Verwaltung einmischt und sich weigert, sich seiner Macht zu begeben. Zwei Villen, die den früheren Ministern gehörten, sind gestern abend niedergebrannt.

* Söul, 23. Juli. Ein Privattelegramm meldet, daß im Laufe von Raufereien zwischen Koreanern und Japanern zufällig ein Deutscher namens Brindemaier verwundet wurde.

* London, 22. Juli. Nach dem Söuler Korrespondenten des Tokioer „Jiji" beabsichtigt Japan eine Revision der Konvention vom Jahre 1905. Es soll künftig der japanische Generalresident größere Vollmachten hinsichtlich der inneren Angelegenheiten erhalten, das Kabinett der Leitung des Generalresidenten unterstellt sein und dem Kaiser nur noch eine nominelle Macht der Ratifikation oder des Vetos verbleiben. Weiter soll das gegenwärtige militärische System abgeschafft und eine Kontrolle über die Rechtspflege ausgeübt werden, alles unter der Voraussetzung, daß Japan hierfür hinreichende finanzielle Mittel hat.

Rußland.

Der Prozeß Stössel.

* Petersburg, 22. Juli. Die Aussichten des Generals Stössel, der in den nächsten Tagen vor einem öffentlichen Kriegsgericht erscheint, haben sich bedeutend verschlechtert, trotzdem seine Freunde nicht nur auf Erhaltung des Lebens, sondern womöglich auch auf völlige Freisprechung hoffen. Sollten bei den Vorverhandlungen Meinungsverschiedenheiten entstehen, so wird jede Ansicht des betreffenden Mitgliedes des Kriegsgerichts dem Zaren noch vor der Eröffnung der öffentlichen Verhandlung unterbreitet. Wenn sich nun der Zar entschließen sollte, die Einwände des Kriegsgerichtes gutzuheißen, so wird General Stössel die größte Redefreiheit genießen. Bei der Verhandlung wird er alle vom russischen Gesetz vorgesehenen Mittel der Verteidigung anwenden. Das Urteil des jetzigen Kriegsgerichts ist endgültig, vor seiner Vollstreckung aber muß es dem Zaren durch die Kriegsminister zur Begutachtung vorgelegt werden. Sollte eine Verurteilung wider Erwarten dennoch erfolgen, so steht es ihm frei, ein Gesuch um Begnadigung bezw. Milderung seines Schicksals bei dem Ober-Militärgericht einzureichen, woraufhin der Kriegsminister das betr. Gesuch dem Zaren zur Entscheidung vorzulegen hat. Wie man sieht, hängt das Schicksal des Generals Stössel vollkommen von der Gnade des Zaren ab, und da dieser schon wiederholt zu verstehen gegeben hat, daß er seinem ehemaligen Generaladjutanten nichts Böses tun will, so dürfte General Stössel zuguterletzt ziemlich glimpflich aus der Affäre herauskommen, indessen, moralisch ist er schon längst gerichtet.

Balkan.

Vom Bandenunwesen.

* Konstantinopel, 22. Juli. Nach Mitteilungen der Pforte wurde eine griechische Bande beim Ueberschrieten der Grenze zurückgeschlagen. Türkischen Blättermeldungen zufolge tötete eine griechische Bande in Gornitza im Bezirk Kastoria sieben Bulgaren und einen mohammedanischen Steuereinnehmer und verwundete einen Mohammedaner. Die Bande wurde verfolgt und verlor dabei vier Mann.

Amerika.

Anti-japanische Zwischenfälle in San Franzisko.

* San Franzisko, 22. Juli. Es werden neue anti-japanische Zwischenfälle gemeldet. Viele Japaner sollen getötet und verwundet sein. Eine Gruppe Aufrührer griff die Depots der elektrischen Bahn an und verursachte großen Schaden.

Vom Panamakanal.

Die Arbeiten am Kanale wollen nicht den längst erhofften und geforderten Aufschwung nehmen; ja die Menge der fortgeräumten Feld- und Erdmassen ist in den letzten Monaten stetig zurückgegangen. Des liegt daran, daß aus politischen Rücksichten, so viele unfähige Beamte nach dem Isthmus geschickt wurden und die mit Mühe und großen Opfern an Zeit und Geld gewonnenen spanischen Arbeiter mit ihrer Lage unzufrieden sind und die Kanalzone verlassen, sobald sie die Geldmittel besitzen.

Arbeiterbewegung.

* Krefeld, 22. Juli. Die Bauhandwerker sind hier in eine Lohnbewegung eingetreten. Gefordert wird u. a die Einführung des neuneinhalbstündigen Arbeitstages und ein Stundenlohn von 60 Pfg. Da die Unternehmer die Forderungen ablehnten, erfolgte am Samstag auf mehreren Baustellen die Arbeitsniederlegung. Die Arbeitgeber drohen mit einer allgemeinen Aussperrung. Der alte Tarif war am 1. April d. J. abgelaufen. Bisher bestand die zehnstündige Arbeitszeit und ein Stundenlohn von 55 Pfg.

* Rheydt, 21. Juli. Zu der auf heute vormittag vom Ortskartell der christlichen Gewerkschaft einberufenen öffentlichen Bürgerversammlung zur Besprechung der Heimarbeiterinnenfrage waren zahlreiche Personen beiderlei Geschlechts erschienen. Ansprachen hielten die Vorsitzende des Gewerkvereins der Heimarbeiterinnen Deutschlands, Frl. Margarete Behm-Berlin, ferner Frl. de la Croix-Berlin, Frl. Franzen-Breslau und die Arbeitersekretäre Joos-M.-Gladbach und Herzhoff-Rheydt. Alle Redner wandten sich an das Rechts- und Gerechtigkeitsgefühl der Allgemeinheit, um so der Lohnbewegung zum Erfolge zu verhelfen und eine Gesundung der Verhältnisse in dem Gewerbe herbeizuführen.

* Verviers, 22. Juni. Die große Tuchfabrik Simonis hat ihre Wollkämmerei wegen des längeren Ausstandes geschlossen und erklärt, ihre Wollen fernerhin in Deutschland und Frankreich kämmern zu lassen.

* Hochdorf (Kanton Luzern), 22. Juli. Im Gefolge des vor einiger Zeit hier verkündigten Metallarbeiterstreiks brach heute der Generalstreik aus. Da Ausschreitungen von Streikenden vorgekommen sind, bot die Regierung ein Bataillon Infanterie und ein Schwadron Dragoner auf.

Kirchliches.

* Münster, 22. Juli. Ernannt wurden: Pfarrer Franz Meiners zu Südlohn zum Definitor der zweiten Definition des Dekanates Ahaus; Johannes Veen zum Kaplan in Mesum; Kaplan Theodor Ribbekamp zu Altenberge zum Vikar in Ostbevern; Vikar Wilhelm von Raesfeld zu Borken zum Vikar in Bienen; Eduard Langenhorst zum Kaplan in Telgte; Seminarpriester Heinrich Holtkamp zum Verwalter der ersten Kaplaneistelle in Anholt.

* Rom, 22. Juli. Hrute morgen wurde in der Basilika San Giovanni in Laterano das von dem Bildhauer Tadolini geschaffene Grabdenkmal aufgestellt, das die Ueberreste Leos XIII. aufnehmen soll. An der Feier nahmen 8 Kardinäle, unter ihnen auch Rampolla, sowie 200 andere Personen, Prälaten, Journalisten u. a. teil. Zuerst sprach Tadolini über seine künstlerische Auffassung des Denkmals, die er aus den Werken Leos XIII. geschöpft habe. Kardinal Vanutelli dankte Tadolini namens der Kardinals-Kommission, die den Bau des Denkmals leitete, und übergab es dann dem Erzpriester im Lateran, Kardinal Satolli, der es dankend übernahm uud in rühmenden Worten des verstorbenen Papstes gedachte.

Gerichtssaal.

? **Karlsruhe**, 23. Juli. Im Morprozeß Hau wurde, wie wir bereits gestern in einem Telegramm melden konnten, der Rechtsanwalt Hau wegen Ermordung seiner Schwiegermutter zum Tode und dauerndem Ehrverlust verurteilt. Hau nahm das Urteil ohne Erregung entgegen. Es ist bereits die Revision angemeldet. Die Schuldfragen lauteten: Ist der Rechtsanwalt Karl Hau aus Groß-Lüttgen schuldig, am 6. November v. Js. kurz nach 6 Uhr abends in Baden-Baden in der Kaiser Wilhelmstraße seine Schwiegermutter, die Witwe des Medizinalrats Molitor, vorsätzlich getötet zu haben. Im Falle der Bejahung der Frage: Ist der Rechtsanwalt Karl Hau schuldig, die Tötung mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. — Der Verteidiger Dietz hatte die getrennte Fragestellung aus prozessualen Gründen als unzulässig angefochten. Der Gerichtshof beschloß aber nach kurzer Beratung die Frage in der vom Vorsitzenden entworfenen Form zu stellen. — Nach 1 stündiger Beratung erst kamen die Geschworenen zu ihrem Wahrspruch auf schuldig des Mordes. Der Gerichtshof konnte daher nur gemäß des Antrages der Staatsanwaltschaft auf den Tod erkennen.

Ein grosses Schiffsunglück

hat sich, wie bereits gestern in einem Telegramm gemeldet, an der kalifornischen Küste ereignet. Bis jetzt liegen über das schreckliche Ereignis folgende Nachrichten vor:

* New York, 22. Juli. Aus San Francisco wird gemeldet, daß die Dampfer „Columbia" und „San Pedro" bei Sheltercove zusammengestoßen sind. Der Zusammenstoß erfolgte nachts bei dichtem Nebel. Der „San Pedro", der eine Holzladung an Bord hatte, fuhr mit solcher Gewalt in die Seite des Passagierdampfers, „Columbia", daß dieser buchstäblich gespalten wurde. Die „Columbia" sank innerhalb einer Viertelstunde; von ihren gegen 180 Fahrgästen sind nur etwa achtzig gerettet worden, weil sie sich an den „San Pedro" anklammern konnten. — Nach einer weiteren Meldung sind beim Schiffsunglück 150 Personen ertrunken, 80 wurden gerettet. Einer der Geretteten gibt an, daß zu den Ertrunkenen alle Frauen gehören, die sich an Bord der „Columbia" befanden.

* San Francisco, 22. Juli. Der Dampfer „Roanoke" ist hier mit einer Anzahl Geretteter vom Dampfer „Columbia" und zahlreichen Leichen von bei dem Unglück Umgekommenen hier eingetroffen. Wie man jetzt erfährt, gelang es nur, ein einziges der hintern Rettungsboote der „Columbia" zu Wasser zu bringen, bevor das Schiff sank.

Soziales.

Unfallversicherung.

Der Bericht des Reichsversicherungsamts für 1906 stellt die bemerkenswerte Tatsache fest, daß jeder dritte Deutsche gegen Unfall versichert ist. Die Zahl der bei den 14 Versicherungsanstalten der Baugewerksberufsgenossenschaften, der Tiefbau- und Seeberufsgenossenschaft gegen Unfall Versicherten betrug nach dem Bericht über 20,9 Millionen Personen, also ein Drittel der Bevölkerung. In der Gesamtzahl dürften aber etwa anderthalb Millionen Personen doppelt erscheinen, die gleichzeitig in gewerblichen und in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt und versichert gewesen sind, da die Versicherung auch alle versicherten landwirtschaftlichen Unternehmer und die landwirtschaftlich im Nebenberufe beschäftigten Personen umfaßt. Auf die 66 gewerblichen Berufsgenossenschaften mit 637 611 Betrieben kommen nicht ganz 8,2 Millionen versicherte Personen, auf die 48 land- und forstwirtschaftliche Betriebe fast 11,2 Millionen. Außerdem waren bei 205 Reichs- und Staatsausführungsbehörden für Reichs- und Staatsbetriebe 771 985 Personen, bei 322 Provinzial- und Kommunalausführungsbehörden 85 724. zusammen bei 527 Ausführungsbehörden 857 709 Personen versichert. Bei 5 gewerblichen, 18 landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und 114 Ausführungsbehörden war zugleich die Zuständigkeit von Landes-Versicherungsämtern begründet.

Volkswirtschaftliches.

Die Preissteigerungen im Monat Mai sind die Preise der verschiedenen landwirtschaftlichen und industriellen Produkte, verglichen mit dem Durchschnittspreis der 10 Jahre von 1889 bis 1898, in folgender Weise gestiegen: Getreide um rund 23 Prozent, tierische Produkte um rund 29 Prozent, sonstige inländische landwirtschaftliche Produkte um rund 8 Prozent, ausländische landwirtschaftliche Produkte um rund 17 Prozent, Textilprodukte um rund 54 Prozent, Bergbauprodukte um rund 60 Prozent. Diese Zahlen sind sehr interessant, sie beweisen, daß die landwirtschaftlichen Produkte die geringste Steigerung aufzuweisen haben und daß im Auslande diese Produkte ebenfalls steigen und zwar annähernd in demselben Betrag. Die Industrieartikel aber gehen viel rascher in die Höhe.

Provinzielle Nachrichten.

[†] Rhede, 23. Juli. Am vorigen Sonntag starb Herr Pfarrer Wilhelm Hagedorn in Niedermörmter am Niederrhein. Der Verstorbene war geboren am 2. Februar 1837 hier zu Rhede, wurde am 2. Mai 1863 zum Priester geweiht und wirkte seit 1890 als Pfarrer in Niedermörmter. R. i. p.

? Anholt, 23. Juli. Der hiesige Bürger-Schützen-Verein feierte am 21. und 22. Juli in gewohnter Gemütlichkeit sein 67. Fest. Der Verein hatte die hohe Ehre, daß sein hoher Protektor, Sr. Durchlaucht der Fürst Leopold zu Salm-Salm und die Prinzessin Constance zu Salm geruhten, am Hauptfesttage auf dem Festplatze zu erscheinen. — Den Königsschuß erzielte am ersten Tage der Kürschner Vallée, der sich die Frau Kaufmann Franz Meßing zur Königin erkor. Während des Preisvogelschießens am zweiten Tage erhielt den 1. Preis der Bäckermeister Herr Aug. Reimer, den 2. bezw. 3. Preis der Orgelbauer Herr Ludwig Schwarze und der fürstliche Stallmeister Herr zum Egen. Der Festball nahm an beiden Tagen um 9 Uhr seinen Anfang und war von Jung und Alt gut besucht. Die hier vorteilhaft eingeführte Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 58 aus Minden hat auch in diesem Jnhre abermals Vortreffliches geleistet und dadurch sehr viel zum guten Gelingen des Festes beigetragen.

* Münster i. W., 22. Juli. Am 1 August d. J. wird der an der Bahnstrecke Coesfeld Dülmen gelegene Eisenbahn-Haltepunkt Lette als Bahnhof IV. Klasse für den gesamten Güter- und Tierverkehr eröffnet.

* Schwerte, 22. Juli. In der vergangenen Nacht ist in Villigst die frühere Schulte-Lenningsche Besitzung bis auf den Grund niedergebrannt. Das Feuer brach gegen 2 Uhr aus. Erst um 4 Uhr konnte die Schwerter Feuerwehr alarmiert werden, weil am Abend vorher die Telephonleitung zwischen Villigst und Schwerte zerschnitten worden war. Aus diesem Umstande und auch aus andern Gründen schließt man auf Brandstiftung.

* Duisburg, 22. Juli. Von dem Balken des dritten Stockwerks abgestürzt ist gestern abend das vierjährige Mädchen der Familie Reuschen. Das Kind wurde von Nachbarn vollständig zerschmettert aufgefunden und in seine Wohnung gebracht. Die Eltern waren ausgegangen und hatten ihre 7 Kinder ohne Aufsicht zurückgelassen.

* Duisburg, 22. Juli. Auf dem Hauptbahnhofe wurde in vergangener Nacht die gräßlich verstümmelte Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Der Verunglückte ist in angetrunkenem Zustande beim Bahnsteig auf die Schienen gestürzt und von einem Zuge erfaßt worden. — Die Frau des vor kurzem verstorbenem Kommerzienrates Keetmann stiftete der Diakonissenanstalt 10 000 Mark zwecks Errichtung eines Frauenkrankenhauses.

* Köln, 22. Juli. Der Rheinisch-Westfälische Arbeitgeber-Verband für das Maler- und Anstreicher-Gewerbe erhöhte die Beiträge und beschloß die Anstellung eines besoldeten Geschäftsführers; er will ferner für die Gründung eines allgemeinen deutschen Arbeitgeberverbandes eintreten. In der Nachmittagssitzung wurde die Absendung einer Petition an den Reichstag beschlossen, in welcher ein Gesetz zur Sicherung der Bauforderungen verlangt wird. Es sollen Unterschriften von allen Arbeitgebern Deutschlands gesammelt werden.

* Dülken, 22. Juli. Am 1. Oktober d. J. wird hier eine landwirtschaftliche Winterschule eröffnet werden. Zum Direktor ist Dr. Thelen, bisher an der landwirtschaftlichen Winterschule in Cleve, ernannt worden.

* Klein-Rosseln, 21. Juli. In dem Orte Rouilly stürzte ein Brunnenarbeiter in einen 30 Meter tiefen Schacht auf einen dort Arbeitenden. Ersterer ertrank, während letzterer den erlittenen Verletzungen kurze Zeit darauf erlag.

Aus Nah und Fern.

— Halle a. S., 22. Juli. Der Student der Medizin Walter L. aus Dessau wurde bei einem Pistolenduell, das heute auf der Dölauer Heide stattfand, durch einen Schuß in die Brust so schwer verwundet, daß er auf dem Transport zur Klinik starb. Die Ursache zu dem Duell ist in Streitigkeiten während des Winzerfestes im Zoologischen Garten zu suchen. Der Gegner soll gleichfalls ein Studierender der Medizin sein.

— Durbnsch bei Hoffnungsthal, 23. Juli. Auf die Ermittelung der Täter, die hier den dreifachen Raubmord begangen haben, hat die Staatsanwaltschaft in Bonn eine Belohnung bis zu 1000 Mk. ausgesetzt. Der Tat dringend verdächtig sind, wie wir schon mitgeteilt haben, drei kroatische Erdarbeiter, die an dem Abend der Tat in dem Wirtshause der Ermordeten eingekehrt waren und sich später in der Richtung auf Köln zu entfernten. Die mutmaßlichen Mörder stehen im Alter von 20—24 Jahren, sprechen kroatisch und sind der deutschen und italienischen Sprache schlecht mächtig. Geraubt wurden u. a. ein grauleinener Geldbeutel mit 360 Mk. und eine mittelgroße Nickelremontoiruhr.

— Königsberg, 22. Juli. Nach den aus der Provinz in den letzten Tagen eingetroffenen Nachrichten haben das Regenwetter, Hagelschläge und der Nordweststurm an den Sommersaaten, sowie den Gartenfrüchten und der Obsternte großen Schaden angerichtet. Die Flüsse und Seen sind stark geschwollen und haben besonders in den Gegenden des Haffs Ueberschwemmungen angerichtet. Die Heuernte der betreffenden Distrikte ist größtenteils vernichtet. Der Regen hat noch nicht nachgelassen.

— Aus Ostfriesland, 21. Juli. Eine weibliche Leiche, die, nach den vorgefundenen Schmucksachen zu urteilen, den besseren Ständen angehört, ist auf Spiekeroog angetrieben. Man vermutet, daß es sich um eine Engländerin handelt, die bei dem Schiffsunglück bei Hoek van Holland seinerzeit umgekommen ist. Die Leiche muß schon lange im Wasser gelegen haben.

— St. Ingbert 21. Juli. Seinen 102 Geburtstag feierte gestern der Oekonom Peter Huter in Ensheim, Bez.-Amt St. Ingbert. Der durch seine mehrfachen Reisen zur Fußwaschung nach München in Bayern bekannte Greis ist körperlich und geistig noch rüstig und frisch.

— Kassel, 22. Juli. Verschiedener kleiner Diebstähle wegen, die entdeckt worden waren, übergoß ein Dienstmädchen in dem benachbarten Niederzwehren seine Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Das Mädchen wurde, mit schweren Brandwunden bedeckt, dem hiesigen Landkrankenhaus zugeführt, es wird kaum mit dem Leben davon kommen.

Städtische Nachrichten.

* Bocholt, 24. Juli.

(:) **Petition wegen des Stadtgrabens.** Die Anwohner und Interessenten des Stadtgrabens werden, wie wir hören, dieser Tage an die kgl. Regierung und die Landes-Gesundheitskommission eine Eingabe richten, worin um dringende Abstellung des gegenwärtigen gesundheitsschädlichen Zustandes des Stadtgrabens gebeten wird. In der Tat befindet sich der Stadtgraben, wie man sich an verschiedenen Stellen selbst überzeugen kann, in einem nichts weniger als schönen Zustande, er verbreitet einen unerträglichen Geruch, der seine Anwohner nötigt, die Fenster gegen den Stadtgraben ständig geschlossen zu halten. Kürzlich war zwar noch im Stadtverordnetenkollegium dieserhalb eine Debatte. Sie endete bekanntlich mit der Zusicherung, daß jeden Sonn- und Feiertag der Graben unter Wasser gesetzt werden solle; daß geschieht denn auch jetzt. Allein wie die gegenwärtigen Schleusen und Zuflußverhältnisse bei dem Graben liegen, hilft dieses Mittel absolut nicht. Die Anwohner des Stadtgrabens sehen daher keinen anderen Ausweg mehr, um diesen schauerlichen Zuständen ein Ende zu machen, als sich an eine höhere Stelle zu wenden.

** **Die Schneiderzwangsinnung** hielt gestern abend 6 Uhr im Gesellenhaus eine Generalversammlung ab, die bekanntlich über die Auflösung der Innung entscheiden sollte. Ueber den Verlauf der Versammlung zu berichten, ist uns unmöglich, da die Presse zu den Verhandlungen nicht zugelassen wurde. Nur so viel konnten wir erfahren, daß die Entscheidung über die Auflösung der Innung nicht fiel, da die Versammlung nicht beschlußfähig war.

)!(**Internationale Ballonfahrt.** In den Tagen vom 22. bis 27. Juli finden in den Morgenstunden wieder internationale wissenschaftliche Ballonaufstiege statt. Es steigen Drachen, bemannte oder unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf; in Amerika auf dem Atlantischen Ozean. Der Finder eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon und die Instrumente sorgfältig birgt und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

(*) **Warnung.** Hiermit sei darauf aufmerksam gemacht, daß die holländ. Lotteriefirmen Werckelbeck & Co. in Utrecht und F. Hayen & Co. in Arnheim neuerdings wieder in der hiesigen Gegend ihr Wesen treiben. Erstgenannter Firma ist vor einigen Monaten auf Ansuchen der deutschen Staatsanwaltschaft der Prozeß gemacht und die zweite, F. Hayen & Co. in Arnheim, ist ebenfalls von verschiedenen deutschen Gerichten unter Anklage gestellt worden. Wer sich also vor Schaden bewahren — und wegen verbotenen Lotteriespiels nicht noch mit dem Strafrichter in Berührung kommen will, gehe unter keinen Umständen mit vorgenannten Firmen eine Geschäftsverbindung ein. Im Anschluß hieran warnen wir auch vor denjenigen Gesellschaften, welche einen chemischen Artikel zur Verbesserung des Lampenlichtes verbreiten. Es ist jetzt an der Zeit, daran zu erinnern, daß jene Geschäfte unter neuen Firmenbezeichnungen von den holländischen Grenzorten aus Abnehmer bezw. „Generalvertreter" für die kommende Herbst- und Wintersaison suchen.

Allerlei.

— **Ein Veteran und Kriegsinvalide,** der Manrerpolier, Gefreiter Ferdinand Doehring aus Mehlsack, wurde am 5. d. M., wie der Gesellige berichtet, unter großer Beteiligung zu Grabe getragen. 1866 hat er im 33. Füsilierregiment die Schlacht bei Königgrätz mitgemacht. 1870 wurde er zur 9. Kompagnie 44. Regiment eingezogen und am 14. August 1870 in der Schlacht bei Metz lebensgefährlich durch einen Granatsplitter an Kopf und Schulter verletzt. Durch Feldpostkarte wurde Doehring als bei Metz gefallen unter die Toten gezählt und befindet sich tatsächlich auf der gedruckten Verlustliste. Sein Name prangt auch auf dem Denkmal in Graudenz. Als die Kameraden ihn bei Metz in ein Massengrab beerdigen wollten, sagte einer zu den andern: „Du, sieh doch, der lebt ja noch", worauf der andere engegnete: „Ach was, immer rin mit ihm." Doehring stöhnte in demselben Augenblick und bat um einen Schluck Wasser. Darauf wurde Doehring in das Lazarett Trier geschafft und genas. 1871 wurde er nach Mehlsack als Ganzinvalide entlassen.

— **Die meisten Postkarten** schreibt der Deutsche. Während in England im Jahre 1905 800 Mill. und in Amerika 728 Mill. Karten versandt wurden, brachte es Deutschland auf die gewaltige Zahl von 1289 Mill. Die meisten Briefe schreibt der Amerikaner; er brachte es da zu der Zahl von 4645⅔ Mill., während die Engländer und die Deutschen hier erst in weitem Abstande folgen.

Neueste Nachrichten.

h Berlin, 23. Juli. In Konstantinopel sind Depeschen eingetroffen, wonach der persische Großvezir und 14 seiner Anhänger ermordet worden seien. Die hiesige persische Gesandschaft erklärt, keine Bestätigung dieser Nachricht zu haben.

h Berlin, 23. Juli. Heute mittag hat das lenkbare Militär-Luftschiff seine erste Freifahrt von der Jungfernheide aus mit Erfolg unternommen.

h Berlin, 23. Juli. Es gilt als feststehend, daß Kaiser Wilhelm und König Eduard in den Tagen vom 14. bis 16. August zusammentreffen werden. Die Begegnung wird in Wilhelmshöhe stattfinden. Die Einladung König Eduards an Kaiser Wilhelm zum Besuch des Kaisers in England lautet nicht, wie angegeben wurde, auf die zweite Hälfte des Novembers, sondern auf die zweite Hälfte des Aug. Der Besuch wird somit voraussichtlich in dieser Zeit stattfinden. Wahrscheinlich wird die Kaiserin ihren Gemahl begleiten, doch steht dieses noch nicht fest.

* Stockholm, 23. Juli. In vierzehn schwedischen Papierfabriken wurden 3000 Arbeiter ausgesperrt.

* Breslau, 23. Juli. Nach den bis zum 22. ds. Mts. eingetroffenen Nachrichten sind bei dem diesmaligen Hochwasser in Schlesien **19 Personen ertrunken.**

h Innsbruck, 23. Juli. (Telegr.) Die Berliner Luftschiffer Dr. Bröckelmann und Dr. Krause durchquerten gestern im Ballon die Zillertalalpen und landeten glücklich im Taufer Tale. Die Luftschiffer sind heute früh hier eingetroffen.

* Kopenhagen, 23. Juli. Im Dorfe Tois bei Holstebro erhängte eine Frau drei Kinder eines Häuslers, dem sie die Wirtschaft führte, darauf ihre eigenen drei Kinder und schließlich sich selbst. Es war ihr zum 1. August gekündigt worden.

h Palermo, 23. Juli. (Telegr.) In einer Schwefelgrube bei Girgenti brach gestern eine Feuersbrunst aus. Ueber das Schicksal von 50 in einem der Schächte beschäftigten Arbeiter herrscht noch völlige Ungewißheit. Man befürchtet aber das Schlimmste.

h London, 26. Juli. (Telegr.) Heftige Stürme ereigneten sich in fast allen Gegenden Englands. Große Ueberschwemmungen in vielen Städten und ländlichen Gebieten sind eingetreten, in Nordlondon stehen ganze Straßen unter Wasser. Auf den Weiden wurde großer Schaden angerichtet.

h London, 23. Juli. (Telegr.) Der Daily Chronicle berichtet aus Portland (Oregan) noch einige Einzelheiten über den Zusammenstoß der „Columbia" und des „San Pedro" an der Küste von Kalifornien. Die „Columbia" ging innerhalb 10 Minuten unter, es war nicht mehr möglich, die Schiffsboote auszusetzen. Viele Passagiere des Schiffes ertranken in ihren Kabinen, weil sie dieselben nicht mehr verlassen konnten, bevor das Wasser eindrang. Auf dem Verdeck ereigneten sich Szenen der tollsten Panik. Die männlichen Passagiere, sowie die Matrosen kämpften wie wilde Tiere, um zu den Booten zu gelangen. Viele Männer benutzten ihre Messer in diesem entsetzlichen Kampfe ums Leben. Für die Männer an Bord ist es tief beschämend, daß keine einzige Frau gerettet wurde. Die Frauen zeigten sich im ganzen mutiger wie die Männer, und einzelne lehnten es sogar ab, Rettungsgürtel anzulegen, um mit ihren Männern gemeinsam zu sterben. Im ganzen sind, wie schon gemeldet, 150 Personen ertrunken. 88 Personen wurden gerettet.

* Eureka (Kalifornien), 23. Juli. Man schätzt die Opfer des Unterganges der Columbia jetzt auf 69 Personen. 144 Ueberlebende sind gelandet worden. Es wird berichtet, daß vier Rettungsboote aufgefischt worden seien, von denen drei im ganzen 40 Schiffbrüchige enthielten.

* Tokio, 22. Juli. Am 20. Juli fand in dem Bergwerk Tohoka, Provinz Burgo, eine Explosion statt. Dem amtlichen Bericht zufolge befinden sich 471 im Bergwerk eingeschlossen; man glaubt, daß sie alle, oder doch die meisten von ihnen, umgekommen sind.

Landwirtschaftliches.

Der Saatenstand in Preußen

für Mitte Juli 1907 stellt sich, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet, wie folgt: Winterweizen 3 (Vormonat 3,2), Sommerweizen 2,4 (2,5), Winterspelz 2,5 (2,6), Winterroggen 2,7 (2,8), Sommerroggen 2,6 (2,7), Sommergerste 2,3 (2,4), Hafer 2,3 (2,4), Erbsen 2,3 (2,5), Ackerbohnen 2,3 (2,5), Wicken 2,3 (2,5), Kartoffeln 2,5 (2,6), Zuckerrüben 2,5 (2,6), Winterraps und Rübsen 3,4 (3,5), Flachs 2,5 (2,7), Klee 3,3 (3,4), Luzerne 3 (3,1), Rieselwiesen 2,7 (2,7) andere Wiesen 3 (3,1).

In den Bemerkungen der Statistischen Korrespondenz heißt es: Die Heftigkeit der mehrfachen, wolkenbruchartigen, vom Sturm gepeitschten Regengüsse hat das Getreide in großem Umfange zum Lagern gebracht und auf manchen Feldern Windbruch verursacht. Auch hatten die Gewitter in einigen Strichen schädigenden Hagel im Gefolge; es kann jedoch nicht gesagt werden, daß die Berichte hierüber ungewöhnlich zahlreich seien. Ueber tierische Schädlinge liegen verhältnismäßig wenig Nachrichten vor, umsomehr aber über massenhaftes Auftreten von Unkraut aller Art, dessen Beseitigung durch die Nässe sehr verzögert wird. Von den Winterhalmfrüchten hat der Weizen seine dünne Bestockung verhältnismäßig am meisten aufgebessert. Der Spelz und der Roggen, deren Befund schon im Vormonat nicht ungünstig war, konnten sich mit weniger Gewinn begnügen. Bei Roggen wird der dünne Stand durch kräftigen Halm und große volle Aehren als ausgeglichen erachtet. Die Ernteaussichten hätten also sowohl hinsichtlich des Kornes wie des Strohes zu den besten Hoffnungen berechtigt, wenn nicht die umfangreiche Lagerung eine Beeinträchtigung der Körnerbildung und bei dem mangelnden Sonnenschein wohl auch der Ausreifung sowie ein Auswachsen befürchten ließe. Mit dem Mähen ist in den meisten Gebieten noch nicht begonnen worden; infolge des stürmischen Wetters mit häufig vorkommender Wirbellagerung wird das Mähen viel Arbeitslohn erfordern, weil die Maschine nicht benutzt werden kann. Von der Winterung ist hauptsächlich der Weizen, weniger der Roggen mit Rost befallen. Die Sommerhalm- und die Hülsenfrüchte haben sich zufriedenstellend weiter entwickelt; Sommerweizen und -Roggen sind vielfach durch Windbruch geschädigt. Bei den Frühkartoffeln hat sich die Fäulnis weiter verbreitet, außerdem tritt in vielen Gegenden die Kräuselkrankheit auf. Bei Klee und Luzerne wird, nachdem der erste Schnitt zum beträchtlichen Teil nur als Dung zu verwerten war, auch beim zweiten Schnitt nicht viel erwartet. Aehnlich ist die Lage bei den Wiesen.

Handelsnachrichten.

* Essen, 22. Juli. Auftrieb: 99 Ochsen, 707 Kühe und Kalben, 279 Bullen, 3885 Schweine, 45 Schafe, 766 Kälber. Preise für 50 Klgr. Schlachtgewicht. Ochsen, 1. Vollfleischige, ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 83 bis 84 Mk. 2. Junge, fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 80—82 Mk. 3. Mäßig genährte junge — ältere Ochsen 75 bis 78 Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 00—00 Mk. Kalben und Kühe, 1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 81—82 Mk. 2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 76—79 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 70—74 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 60—65 Mk. Bullen, 1. Vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren 72—73 Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 67—70 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen 60—65 Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 00—00 Mk. Schafe, 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 85—00 Mk. 2. Aeltere Masthammel 80—83 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 Mk. Preise für 50 Klgr. Lebendgewicht. Kälber, 1. Doppelender 70—72 Mk. 2. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 52—00 Mk., ausgesuchte 00. 3. Mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 45—50 Mk. 4. Geringere Saugkälber und ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 35—42 Mk. Schweine (mit 20 pCt. Tara), 1. Vollfleischige Schweine der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 67—00, ausgesuchte 00—00 Mk. 2. Fleischige Schweine 64—65 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine, sowie Sauen und Eber 57—62 Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft 00—00 Mk. Tendenz: Großvieh und Kälber langsam. Schweine lebhaft.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 15. bis 23. Juli 1907.

Das andauernd ungünstige Wetter hat auch in der letzten Woche sowohl die Reife als das Eindringen des Getreides in verschiedenen Gegenden Deutschlands benachteiligt. Da auch die Ernteberichte aus dem Auslande, wie insbesondere aus den Vereinigten Staaten nur unerheblich günstiger lauteten als in der Vorwoche, blieb der Getreidemarkt mehr oder weniger geschäftslos und verharrten die Preise sowohl für Abnahme im Juli wie für Herbstlieferungen im allgemeinen auf der bisherigen Höhe. Auch der amtliche Bericht über den Saatenstand in Preußen von Mitte Juli hat, trotzdem er der Ernte eine etwas bessere Prognose stellte als Mitte Juni, an dieser gespannten und abwartenden Lage nichts ändern können. Die Ungewißheit über die Ernte im In- und Auslande ist eine so große wie kaum zuvor und ebenso ungewiß ist, ob der deutsche Getreidehandel seiner Aufgabe hinsichtlich der rechtzeitigen und sicheren Getreideversorgung gewachsen sein wird. An der diesjährigen Getreidedecke der Ausfuhrländer werden nicht nur die westeuropäischen Länder in verstärktem Maße zerren, sondern auch die ostasiatischen Gebiete, die sich in steigendem Grade dem Mehl- und Brotkonsum zuwenden. Die Erschöpfung der Vorräte im Inlande und die nicht lieferungsfähige Qualität der ausländischen Ware haben in Berlin den Roggenpreis für Abnahme Juli um 8 Mk. per Tonne höher getrieben, während der Septemberpreis sich auf derselben Höhe gehalten hat, sodaß die Spannung zwischen Juli und September auf fast 28 Mk. gestiegen ist. Die Septemberpreise für Weizen und Hafer sind um 2 Mk. gewichen.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in Klammern beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Königsberg	200	(—)	185	(—)	187	(—)
Danzig	215	(+3)	198	(+3)	193	(+1)
Stettin	213	(—1)	202	(—)	187	(—)
Posen	216	(—)	196	(+6)	183	(+1)
Breslau	219	(—)	200	(„5)	182	(—)
Berlin	212	(+2)	206	(„5)	205	(+2)
Magdeburg	208	(„4)	202	(—)	197	(—)
Halle	210	(—2)	210	(—)	200	(+2)
Leipzig	214	(+1)	214	(+2)	204	(—)
Rostock			208	(„5)	194	(—)
Hamburg	210	(+3)	207	(—)	206	(—)
Hannover	208	(—)	208	(+2)	202	(—4)
Braunschweig		( )		( )	203	(+1)
Köln					207½	(—2½)
Frankfurt M.	217½	(—2½)	202½	(—2½)	207½	(+2½)
Mannheim	215½	(—2½)	201½	(—1½)	193½	(—2½)
Stuttgart					210	(—)
Straßburg		(—)			210	(—7½)
München	243	(+10)	198	(—)	206	(—)

Weltmarktpreise: Berlin Weizen Juli 209,50 (+0,50) Sept. 201 (—2,00), Budapest Oktbr. 193,55 (+1,40), Paris Juli 225,20 (+5,75), Liverpool Juli 160 55 (—1,15), New-York loko 149,70 (—4,40). Roggen: Berlin Juli 209,50 (+8,25), Sept. 181,75 (+0,25), Hafer: Berlin Juli 193,25 (+3,75), Sept. 161,75 (—2,25) Mk.

Literarisches.

Herders Konversations-Lexikon. Dritte Auflage. Reich illustriert durch Textabbildungen, Tafeln und Karten. 160 Hefte zu 50 Pfg. oder 8 Bände geb. in Halbfranz zu je Mk. 12.50. Monatlich erscheinen zwei bis drei Hefte. Freiburg, Herdersche Verlags-Handlung.

Soeben ist vollständig geworden:

Siebenter Band (121—140. Heft): **Pompejus** bis **Spinner** (VIII Seiten und 1840 Spalten Text mit rund 400 Bildern, dazu 61 zum Teil farbigen Beilagen: 9 Karten, 33 Tafeln und 19 Textbeilagen mit zusammen 500 Bildern, im ganzen somit 900 Bildern.) Geb. in Original-Halbfranzband Mk. 12.50.

Mit dem vorliegenden Bande hat der neue Herder die vorletzte Station seines Weges erreicht. Die rasche Aufeinanderfolge der Bände ermöglicht der Kritik mehr und mehr ein abschließendes Urteil über das Gebotene; mehr und mehr sind die großen Vorzüge eines Konversations-Lexikons mittleren Umfangs zu tage getreten und haben erkennen lassen, daß die knappe Fassung des gewaltigen Stoffes nirgendwo die Genauigkeit und die Vollständigkeit beeinträchtigt. Wer beispielsweise den Artikel Schrift mit seinen Beilagen im vorliegenden Bande prüft, wird zugeben müssen, daß die hier auf verhältnismäßig kleinem Raum zusammengedrängte Wissensfülle nach dem neuesten Stand der Forschung weit mehr bietet, als er in einem für die weitesten Kreise bestimmten Nachschlagewerke erwartet haben mochte. Die mitgeteilten Proben der ältesten wie der neueren Schriften, die sorgfältige Transkription der ersteren, die Darstellung der Entwicklung des Alphabets verraten eindringende Sachkenntnis. Oder man suche die zahlreichen technischen Stichwörter auf, wie Pressen, Projektion, Pumpen, Pyrometer, Raume, Regulator, Reibung, Riementrieb, Rohre, Rolläden, Säge, Schloß, Schraube, Schreibmaschinen, Schriftgießerei, Seide, Seife, Setzmaschinen, Soda u. a., und man wird in den klaren, gründlichen Darstellungen in Wort und Bild wohl kaum etwas vermissen, was zum Verständnis dieser im täglichen Leben oft bedeutungsvollen Dinge erforderlich ist. Die Behandlung besonders schwieriger Gebiete, wie Röntgenstrahlen, Sonne, Spektralanalyse, ist zum Teil durch Farbentafeln wesentlich erleichtert. Die zumeist reich illustrierten Beilagen Quecksilber, Salz, Schwefel, Silber, Skelett des Menschen, die naturtreuen Farbentafeln Rosen und Schmetterlinge, die Tafeln Rinder, Schafe, Schweine (diese drei unter eingehender Betrachtung der landwirtschaftlichen Interessen) sowie zahlreiche Textabbildungen aus dem Reiche der Natur liefern einen weiteren vollgültigen Beweis für die ausgiebige Berücksichtigung der Naturwissenschaften auch in dem soeben vollendeten Bande.

Ganz hervorragend sind Kunst und Literatur vertreten. Von dem Wirken der großen Meister Raffael, Rembrandt und Rubens geben die Biographien mit ihren zum Teil bunten Tafeln ein gutes Bild. Die Kunst der Renaissance mit ihren Ausläufern, die Romanische und Römische Kunst werden durch eine lichtvolle Schilderung ihrer Eigentümlichkeiten und durch die deutliche Wiedergabe von über 200 Bilderproben dem Leser nähergerückt. Erwähnt seien noch die reichhaltigen Tafeln Porzellan, Reliquiarium und Säule. Treffliche, durch präzise Urteile wie durch geschickte Anordnung ausgezeichnete Uebersichten sind die Artikel Portugiesische, Provenzalische, Römische, Rumänische, Russische, Ruthenische, Schottische, Schwedische, Serbische, Serbokroatische, Slovenische und Spanische Literatur, die mit den erschöpfenden Ausführungen über Sprache und Geschichte die einschlägigen geographischen Artikel glücklich ergänzen. Diese letztgenannten weisen vielfach scharf ausgeführte Kartenbeilagen und Stadtpläne auf, (Preußen, Rom, Rußland, Sahara und Sudan, Schweden und Norwegen, Schweiz, Spanien und Portugal), deren Rückseiten nach dem bewährten Plan des ganzen Werkes mit wertvollen statistischen Tabellen und Angaben ethnographischer wie kultureller und politischer Art ausgefüllt sind. Willkommene Belehrung in unserer Zeit der Schulkämpfe bieten die umfassenden Darlegungen der vierseitigen fachkundigen Beilage Schulwesen. Zeitgemäße, vielfach durch Abbildungen und eigene Beilagen unterstützte Mitteilungen erhalten wir ferner über Postwesen, Presse, den österreichischen Reichsrat und den deutschen Reichstag (beide mit Gesamtansichten, Grundrissen, neuesten statistischen Angaben, Auszug aus der Geschäftsordnung 2c.), Rettungswesen (Tafel), Sanitätswesen (Tafel), Scheck (Tafel), Schiffahrt und Schiffbau, Seekarten, Seewesen, Selbstmord, Sonntagsruhe, Sozialdemokratie, Sozialismus und Sozialpolitik. Von sonstigen, dem Allgemeininteresse förderlichen Artikeln nennen wir noch: Reisen, Reitkunst, Reitsport, Reklame, Ritterwesen, Roland, Rüstung (mit illustrierter Tafel), Schach, Schlachthäuser, Schmuck, Schützengesellschaften, Siegel, Sklaverei (mit Beilage), Spiel, Spielkarten u. a. Die neuesten Forschungen Robert Kochs über die Schlafkrankheit sind ebenso erwähnt wie die Bestrebungen des Scientismus; eine Abbildung der waghalsigen Schleifenfahrt fehlt ebensowenig wie eine Statistik des Ansichtskartenverkehrs; das berühmte Radium hat im Artikel Radioaktive Substanzen eine gute Darstellung gefunden; über Söul, die Hauptstadt des vielgenannten Korea, ist manches mitgeteilt, was offensichtlich auf Informationen an Ort und Stelle zurückzuführen ist, wie denn die oftmals anerkannte Zuverlässigkeit der Herderschen Ortsartikel überhaupt zum größten Teil auf solchen beruht. Aehnliche Originalinformationen verraten die Angaben über Vereine und Institute, wie z. B. Rettungsvereine, Rotes Kreuz, Schifferfürsorge, Schulvereine, Seewarte, Soziale Vereine und Museen 2c., religiöse Genossenschaften wie: Schulbrüder, Schulschwestern 2c. Eine praktische Neuerung, die das Auffinden betrachtlich erleichtert, ist die nach dem eigentlichen Namenteil alphabetisierte Zusammenstellung der zahlreichen geographischen Doppelnamen mit Sankt, Saint San 2c. zu Beginn des Buchstabens S gewissermaßen als Glieder eines einzigen Sammelartikels.

Im Herbst 1907 darf der Abschluß des achten Bandes und damit des ganzen Werkes mit Bestimmtheit erwartet werden.



Absolut Bestes gegen alle **Hautausschläge.**

rote, rauhe und spröde Haut ist nur die von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlene

Original-Teerschwefel-Seife

Älteste allein echte Marke:

Dreieck mit Erdkugel und Kreuz

von Bergmann & Cie., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

Pro Stück 50 Pfg. bei Apotheker **F. Arens** und **W. Reygers.**

Bekanntmachung.

Das Generalkommando des VII. Armeekorps wünscht während des Kaisermanövers Reservisten einzuziehen, welche im Besitze von Motorrädern sind.

Denjenigen Reservisten, welche bereit sind, wird diese Zeit als pflichtmäßige Uebung angerechnet. Als Entschädigung wird der Ersatz des Betriebsstoffes gewährt; eine anderweitige Geldabfindung für Beschädigungen oder für Unbrauchbarwerden des Rades oder seiner Teile kann nicht gezahlt werden.

Etwaige Meldungen sind bis zum 25. d. M. hier anzubringen.

Bezirkskommando Coesfeld.
J. A.:
Freiherr von Falkenstein.

Bekanntmachung.

Nach § 32⁴ der Wehrordnung wird durch die Verheiratung eines Militärpflichtigen ein Anspruch auf Zurückstellung von der Erfüllung der Militärpflicht nicht begründet.

Es wird dieses hierdurch in Erinnerung gebracht.

Bocholt, den 20. Juli 1907.

Der Bürgermeister:
J. V.:
Der Schöffe:
C. Driessen.

Bekanntmachung.

Unter dem Viehbestande der Gebrüder Böggering zu Lowick ist der Rauschbrand ausgebrochen, was hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Bocholt, den 20. Juli 1907.

Die Ortspolizeibehörde:
Döink.

Auf sofort oder später ein

Mädchen

für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht.

Frau Jos. Temming,
Rotenburg.

Ein in Küche und Hausarbeit durchaus perfektes

Mädchen

für kleinen ruhigen Haushalt pr. 1. Okt gesucht. Selbes muß bereits in besseren Häusern gedient haben. Stellung angenehm und dauernd.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen,

welches die Küche versteht, sucht zum 1. Sept. oder Okt. Stellung. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.

Offerten unter **L. K.** an die Exped. dieses Blattes.

Suche für sofort ein

Lehrmädchen.

Anna Wissmann,
Näherin, Aaltenerstr. 698.

Tüchtiger

Untermeister

gegen festen Lohn gesucht.

Meldungen unter **A. Z.** erbeten an die Expedition d. Bl.

Jugendliche

Arbeiter

unter 16 Jahren, auch solche, welche zum Herbst aus der Schule entlassen werden, für leichte Arbeit gegen guten Lohn gesucht von

Joseph Marlie.

Ein solider, älterer

Arbeiter

gesucht.

S. A. Weyl & Sohn,
Weberei.

WEBER

für Wechselstühle gesucht von
Driessen & Becker.

Verheirateter, langjähriger

Lagerist und Expedient

sucht zum 1 Oktober Stellung als **Lagerist, Betriebsleiter** oder sonstigen Vertrauensposten in Fabrikgeschäft.

Offerten unter **G. M. 14** besorgt die Expedition d. Bl.

Halb-Invalide,

der holländischen Sprache vollk. mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung auf einem Bureau oder Magazin.

Gefl. Offerten unter E F. 196 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein angehender

Bau- und Möbelschreiner

auf sofort gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Täglich 20 Mark und mehr kann man verdienen durch hochlohn. Fabrikation u. Vertrieb von Neuheiten tägl. Massenartikel. Verlangen Sie sofort Katalog gratis und franko.
Heinr. Heinen, Wilhelm-Ahr-Breich.



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichem Ratschlusse gefallen, am vorigen Sonntag unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Hochwürdigen Herrn

Wilhelm Hagedorn,

Pfarrer in Niedermörmter,

nach kurzem, mit Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 71. Jahre seines Lebens und im 45. Jahre seines Priestertums zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele des lieben Verstorbenen wird dem Gebete der Christgläubigen und besonders dem Memento seiner Amtsbrüder am Altare empfohlen.

Rhede, Bocholt, Lippstadt, den 23. Juli 1907.

Die trauernden Angehörigen.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 25. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich in den Geschäftsräumen der Firma **Lorenz & Wielers** (Reygers' Fabrik):

400 Lenkstangen,
200 Dynamomaschinen,
6 Schleifböcke,
1 Schneidemaschine und
2 Drehbänke

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Bocholt, den 23. Juli 1907.

Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Zimmer-, Dachdecker- und Klempner-Arbeiten zum Neubau des Kreishauses in Borken

sollen vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Zimmer-, Dachdecker- oder Klempner-Arbeiten zum Bau des Kreishauses" sind

bis Montag, den 29. Juli ds. Js., vormittags 11 Uhr,

auf dem Kreis-Ausschuß-Bureau in Borken abzugeben, zu welcher Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der Submittenden stattfindet.

Die Bedingungen liegen auf dem Kreisausschußbureau zur Einsicht offen, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren von 1,50 Mk für Zimmerarbeiten und je 50 Pfg. für Dachdecker- oder Klempnerarbeiten bezogen werden.

Borken, den 19. Juli 1907.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
Graf v. Spee, Landrat.

Großer Zuchtfohlen-Verkauf.

Am Donnerstag, dem 25. Juli, vormittags 10 Uhr,

sollen auf dem **Rittergute Pröbsting bei Borken**

11 Stück zu Zuchtzwecken von unterzeichneten Vereinen erworbene erstklassige Stutfohlen (belgischen Schlages)

öffentlich meistbietend auf Kredit unter die Mitglieder des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes und des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen werden im Versteigerungstermine bekannt gegeben, können auch vorher durch den Rendanten des Pferdezuchtvereins, Herrn J. Kölle in Bocholt, kostenfrei bezogen werden.

Die Vorstände
des Pferdezuchtvereins des westlichen Münsterlandes und des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Borken.

Pergamentpapier

empfehlen

J. & A. Temming.

Diözesan-Gesangbücher

in verschiedenen Einbänden

empfehlen **J. & A. Temming.**

Pape & Böhm,

Spezialgeschäft für Elektrotechnik,

Fernruf 971. **Münster i. W.** Schillerstr. 21.

Dynamomaschinen,
Elektromotore der Deutschen Elektrizitäts-Werke
Garbe, Lahmeyer & Co., A.-G. zu Aachen,
in jeder Grösse, Stromart und Spannung.

Ausführung von elektr. Licht- und Kraft-Anlagen,
genau nach den Vorschriften der Feuerversicherungs-Gesellschaften.

Feinste Referenzen! **Mässige Preise!**

Ausarbeitung von Projekten kostenlos.

Westfälischer Bankverein Bocholt.

Filiale der Essener Kredit-Anstalt, Aktien-Gesellschaft.

Aktien-Kapital und Reserven Mark 79 000 000.

An- u. Verkauf / **Aufbewahrung** von Staatspapieren, Aktien, Obligationen, Losen etc.

zu coulanten Bedingungen.

Vorschüsse auf börsengängige Wertpapiere auf kurze und lange Termine, Versicherung gegen Couponverlust bei Verlosungen Conto-Corrent-, Check- und Depositen-Verkehr (Einlagen auch von kleineren Beträgen).

Preussische Consols, Reichsanleihen, diverse Hypothekenpfandbriefe,
ferner:
Belgische, Französische, Englische, Holländische und Schweizer Noten
sind stets vorrätig.

Zirkular-Kreditbriefe für das In- und Ausland.

Feuer- und diebessichere Stahlkammer mit Tresorfächern (sogen. Safes)
unter eigenem Verschluss der Mieter.

Wir sind offizielle Annahmestelle für Zahlungen für das K. K. Postsparkassen-Amt Wien.

Herders Konversations-Lexikon

Freiburg im Breisgau
Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien, St Louis, Mo.

Dritte Auflage. Acht Bände. Reich illustr.
Mark 100.— Kr 120.— Teilzahlungen
Durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Um Rückgabe der leeren Spiritusflaschen wird ersucht.

J. G. Hams, Rhede.

Projektierte Neubauten.

Baufachzeitung sucht zuverl. **Mitarbeiter** für Nachweis von projektierten Neubauten in hiesiger Stadt und Umgebung. Angebote unter **K. F. 6524** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Wer mäht

Roggen

in Akkord?

Näheres in der Expedition d. Bl.

Rosenkränze

empfehlen

J. & A. Temming.

10 schöne Torten oder Kuchen für Mk. 3.50

Jede Hausfrau lasse sich sofort ein Postpaket fertige Kuchenmasse senden. 10 Pakete für Mk. 3,50 franko gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages, woraus sie 10 schöne Torten oder Kuchen in jedem Ofen backen kann. Die Masse wird nur mit Milch angerührt. Beschreibung auf jedem Paket. Kinderleicht zu backen sind Obstkuchen, Sandtorten und Napfkuchen mit Rosinen oder Mandeln.

Otto Schmidt,
Nährmittelfabrik, **Erfurt.**

Bitterbös

sind alle **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge,** wie **Mitesser, Gesichtspickel, Pusteln, Finnen, Hautröte, Blütchen** etc.

Daher gebrauchen Sie nur die echte **Steckenpferd-Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul,** mit Schutzmarke: „Steckenpferd". à Stück 50 Pfg. bei:

Gesehw. Hoepfner.

Keine Schuppe

behalten sie bei Anwendung des

antiseptischen Kräuterwassers.

Aerztlich empfohlen.

Nur echt bei
Peter Rolf, Nordstr. 4 (Viehstr.).

Ein Messkelch,

ganz Silber, feuervergoldet, gotisch, Filigranknauf und Fuß, hoch 28½ cm, reich künstlerisch ziseliert, mit Patene und Löffel in Etuis, schwer ca. 1 Kilo, umständehalber zu **Mk. 325.00** statt Mk. 700.00 abzugeben.

Ein einfach gotischer **Silberkelch** Mk. 100.00. Abbild. event. Ansicht auf Wunsch.

Briefe unter **K. A. 250** besorgt die Expedition d. Bl.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Donnerstag, den 25. Juli, abends 9 Uhr:

Versammlung

der Offiziere und Chargierten
im **Hôtel zur Post.**
Das Bataillons-Kommando.

Sportverein Westfalen.

Heute (Mittwoch) abend 9 Uhr:

Versammlung

im Vereinslokale **(J. Hötger).**
Vollzähliges Erscheinen erwartet
der Vorstand.

Zahn-Arzt

Brünemann.

Fernruf 314.

Sprechst.: Vorm. 9—1 Uhr: nachm. nur nach vorheriger Anmeldung.

In waldreicher Gegend angenehmer

Ferien-Aufenthalt

zu mäßigen Preisen.
Näheres **J. Winkels, Bonn,** Kurfürstenstraße 56.

Bierquelle

(Hôtel Gerbaulet).

Frische Seemuscheln.

ff. Alg. Trauben

eingetroffen und empfiehlt

Franz Schöll.

Central-Butterhaus.

Neue holl. Vollheringe Stück 8 Pfg.
Neue holl. Matjesheringe Stück 6 Pfg.
Prima geräuch. Schellfische Pfd. 15 Pfg.
Eingelegte neue Heringe 3 Stck. 20 Pfg.
Frische Schellfische (Donnerstag) Pfd. 12 Pfg.
Hochfeines Sauerkraut Pfd. 8 Pfg.
Hochfeine Knackwürstchen Paar 20 Pfg.
Hochf. Zwiebelleberwurst Pfd. 60 Pfg.
Hochf. Fleischwurst Pfd 75 Pfg.
Hochf. Plockwurst Pfd. 1.00 Mk.
Hochf. Mettwurst Pfd. 78 Pfg.
Rauchfleisch, Büchsenfleisch, Kleinfleisch, Schinkenspeck u. kl. Rollschinken billigst.

Fr. Barth, Osterstr. 49.

Eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen.
Näheres **Siekenhofstraße 28 9a.**

Eine Partie

alte Dachsparren

hat sofort billig abzugeben

E. Ohters,
Neustraße 21.

Auf der Freibank

ist Mittwoch, den 24. Juli cr., von 3 Uhr nachmittags ab **frisches Kalbfleisch** zu haben.